

Spielerisch Gefühle kennen lernen

Zweites Theaterpädagogisches Präventionsprogramm an der Wiesen- und Paul-Maar-Schule

VON BIRGIT VREDENBURG

■ Rietberg. Mit 1.200 Euro hat die Familie-Osthushenrich-Stiftung Gütersloh das theaterpädagogische Stück „Mein Körper gehört mir!“ an den Kreisförderschulen in Rietberg unterstützt. 45 Jungen und Mädchen der Wiesenschule im Alter zwischen zehn und 16 Jahren sowie 28 neun- bis elfjährige Kinder der Paul-Maar-Schule haben bei dem Gemeinschaftsprojekt mitgemacht.

Die Schauspieler Christine Eichholz und Sebastian Grab, beide 34 Jahre alt, führten die Jungen und Mädchen dabei durch authentische Rollenspiele offen und locker an das Thema „Sexuelle Gewalt an Kindern“ heran. In kurzen Spielszenen wurden Alltagssituationen dargestellt, in denen die körperlichen Grenzen von Kindern überschritten und verletzt werden. „Mit unserem Theater sprechen wir ganzheitlich die kognitive, die emotionale und die sensitive Ebene an. Was die Kinder sich davon mitnehmen, bestimmen sie selbst“, sagte Eichholz. Und: „Grundsätzlich wertschätzend, nehmen wir die Kinder so, wie sie sind.“

In dem bereits zum zweiten Mal in einer Kooperation an beiden Schulen angebotenen Theaterprojekt sieht André Müller, Leiter der Wiesenschule (Förderschwerpunkt geistige Entwicklung) ein echtes Erfolgsmodell. „Durch die intensive Vor- und Nachbereitung des dreitägigen, über drei Wochen laufenden Projektes, sind die Präventions-



1.200 Euro für die Förderschulen: Darüber freuen sich Schauspieler Sebastian Grab (v. l.), Simeon Hacker (Leiter Paul-Maar-Schule), Schauspielerin Christiane Eichholz, Burghard Lehmann (Familie-Osthushenrich-Stiftung) und André Müller (Leiter Wiesenschule). FOTO: VREDENBURG

aspekte auch für unsere Schüler sehr nachhaltig.“ Die erste Aufführung vor zwei Jahren habe sehr eindringlich auf die Kinder gewirkt und als gewünschten und nachhaltigen Aspekt ein Bewusstsein für „gute und schlechte Geheimnisse“, aber auch Ja- und Nein-Gefühle geweckt.

Die Kinder der Paul-Maar-Schule, mit einem Förderbedarf in den Bereichen Emotionalität und soziales Verhalten, müssen hierfür überhaupt erst sensibilisiert werden. „Über authentisches Theater wird das Bewusstsein für gute und schlechte Gefühle quasi erst angeregt“, erklärte Schulleiter Simeon Ha-

cker. Wichtig für den Erfolg des Stücks sei der begleitende Unterricht, der die Kinder genau darin positiv bestärke. Häufig durch Gewalterfahrungen traumatisiert, sei die Schule für viele ein Ort geworden, an dem sie wahrnehmen dürfen und Zutrauen entwickeln können.

Das ursprünglich für den Grundschulbereich konzipierte Präventionstheater wurde von Fachpädagogen in Zusammenarbeit mit der Theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück TPW und dem Verein Eigensinn auf Kinder mit einem besonderen Förderbedarf bedarfsorientiert zugeschnitten.